

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwaldbacht G.m.b.H. Calw, Notationsdruck.
H. Döschlger'sche Buchdruckerei, Calw, Hauptgeschäftsführer:
Friedrich Hans Scheele, Angelegenheiten: Alfred Schaffelke
Sämtliche in Calw, D. N. IV, 36: 3490, Geschäftsstelle: Alfred
Wohltmann, Bernspracher 261; Schluß der Anzeigenannahme: 7
Uhr vormittags. Als Anzeigenpreis gilt zur Zeit Preisliste S.

Bezugspreis: Durch Lehger monatlich 1.50 RM, einschließlich
20 Pfg. Frägerlohn. Bei Postbezug 1.80 RM, einschließlich
20 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinplattige
zum Preis 7 Pfg., Zeitplattige 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschlag.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Beörden des Kreises Calw

Nr. 158

Calw, Dienstag, 12. Mai 1936

3. Jahrgang

Das neugeschaffene deutsche Theater dient der Gemeinschaft!

Reichsminister Dr. Goebbels sprach in München über „Wesen, Aufgaben und Zukunft des deutschen Theaters“

München, 11. Mai.

Nach dem gewaltigen Auftakt der Dritten Reichstheaterfestwoche im Münchener Nationaltheater in Anwesenheit des Führers am Sonntagabend sprach am Montagabend auf der Jahrestagung der Reichstheaterkammer der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, unter stürmischer Zustimmung aller Anwesenden in richtungweisenden Worten über Wesen, Aufgaben und Zukunft des deutschen Theaters. Für uns Deutsche ist das Theater immer eine Sache des Herzens gewesen und alle großen deutschen Geister hat die Sehnsucht erfüllt, das Theater zu einer Angelegenheit des ganzen Volkes zu machen. Bessing hat nicht nur dem deutschen, sondern dem Welttheater in der „Hamburgischen Dramaturgie“ das Wesensgefüge gegeben, und Schiller hat ihm den Ehrentitel einer „moralischen Anstalt“ gegeben. Ueber diese beiden Großen unserer Theatergeschichte sind wir bis zum heutigen Tage kaum hinausgekommen. Wir leben noch heute von ihrem geistigen Erbe, das deswegen immer noch Gültigkeit hat und aktuell ist. Die deutsche Bühne fängt heute wieder an, im Sinne Schillers eine „moralische Anstalt“ zu werden und das Podium der politischen und sozialen Moral auch unserer Zeit zu sein.

Für das Volk — aber nicht Raffengeschmack

Das Theater lebt vom Volk und empfängt von ihm seinen belebenden Impuls. Es darf nicht das Vorrecht einer hauchdünnen Oberschicht bleiben, sondern es muß versuchen, das ganze Volk zu erfassen, um andererseits auch wieder von ihm erfasst zu werden. Das bedeutet nicht, daß das deutsche Theater einem öden und billigen Massengeschmack huldigen muß. „Das Gerede vom Massengeschmack ist meist nur eine Ausrede; der Massengeschmack ist vielfach nur ein Raffengeschmack, und diejenigen Theaterleiter, die einer geistlosen, platten Scheinkunst huldigen, denken nicht so sehr an die Masse wie an die Klasse...“

Zurück zur einfachen Klarheit!

„Allerdings haben wir auch nie geglaubt, daß die Kunst sich selbst ernähren könnte. Sie hat vielmehr, um lebenskräftig zu bleiben, immer Subventionen nötig. Sie kann

„Graf Zeppelin“ wird später Schulschiff

Erste Landung in Frankfurt a. M.

Frankfurt, 11. Mai.

Der neue Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main, draußen an der Reichsautobahn bei Frankfurt am Main, bildete am Montag früh das Ziel vieler Volksgenossen. Man erwartete die erste Landung des „Graf Zeppelin“ auf dem neuen Flughafen. Führende Persönlichkeiten der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und der Behörden, an ihrer Spitze Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger, waren erschienen. Kurz nach 9 Uhr überflog das um 5.15 Uhr in Friedrichshafen gestartete Luftschiff die Stadt des deutschen Handwerks, um kurz nach 10 Uhr mit dem Landungsmanöver zu beginnen. Es dauerte nicht lange, dann war „Graf Zeppelin“ verankert und auf Gleisen in die Halle eingeschoben.

In einer Unterredung mit Kapitän von Schiller erklärte dieser, daß „Graf Zeppelin“ jetzt 1.550.000 km. zurückgelegt habe. Wenn das Luftschiff später einmal aus dem fahrdplanmäßigen Verkehr zurückgezogen werde, sei vorgesehen, es als Schulschiff zu verwenden. Ueber das neue Zeppelin-Luftschiff „Hindenburg“ könne man trotz seiner wenigen Fahrten schon heute sagen, daß es sich in jeder Weise bewährt habe. Nur bei jeder Weisung würden noch einige unbedeutende bauliche Veränderungen vorgenommen.

Die Kunst dem deutschen Volke!

„Die Kunst dem Volke!“ Seit Jahrzehnten hörte man dies Schlagwort — aber es blieb Schlagwort. Wohl wußte es jeder, daß Kunst nur aus dem Volke entspringen kann, daß Kunst ohne Volk ein totes Nichts bleibt, aber den Weg, der die Kunst zum Volke und das Volk zur Kunst führt, ist niemand gegangen. Der resignierte Spottvers: „Wer a Geld hat, kann in's Theater fahr'n, wer kein's hat, macht sich zuhaus' 'nen Karr'n“ wurde zum obersten und ersten Theatergesetz des liberalistischen Zeitalters. Erst der nationalsozialistische Staat hat hier eine grundlegende Wandlung geschaffen. Die Rückschau, die der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, auf der Jahresversammlung der Reichstheaterkammer in München gestern hielt, hat schon durch den stürmischen Beifall, der ihr gezollt wurde (und der an die Stelle des sonst bei Vorträgen über das Theater üblichen Gähnens und auch Schmarzens getreten ist), bewiesen, daß auch auf dem Gebiet des deutschen Theaterwesens eine Revolution sich vollzogen hat.

Aus der „gesellschaftlichen Verpflichtungsanstalt“ für die oberen Zehntausend, die „des guten Tonens wegen“ dabei gewesen sein mußten, ist wieder die „moralische Anstalt“ im Sinne Friedrich Schillers geworden, die dem ganzen Volke — wie der Minister sagte — Werte zu geben fähig ist, die über das Materielle des Tagesdaseins hinauszuführen die Kraft haben.

Heute hat die Gymnastiksehnstucht vergangenere Zeiten, ins Theater zu gehen, einige Stunden herausgehoben zu sein aus dem Alltag, das ganze Volk erfasst — und seine Sehnsucht wird tatsächlich erfüllt. Man sehe sich nur um: Eine Kraft-

durch-Freude-Veranstaltung im Theater ist ausverkauft, ehe sie noch richtig angekündigt ist. Arbeiter, die ihr Lebtage das Theater nur von außen kannten, betreten es nun in geradezu feierlicher Stimmung und verlassen es am Ende der Vorstellungen in der glücklichsten. Hier hat der nationalsozialistische Staat dem Arbeiter etwas gegeben, was mehr ist als der jahrzehntelange Kampf um Lohnspennige, der ja doch nur den Gewerkschaftsböngzen zugute gekommen ist.

Und damit hat auch der Beruf des Bühnendarstellers wieder einen Sinn bekommen, er ist wieder zur Berufung geworden. Die Geringschätzung, mit der man bisher diesen Beruf betonte, wird bestimmt bald verschwunden sein, denn heute ist der Bühnendarsteller nicht mehr Vangeweilevertreiber für Leute, deren einzige Beschäftigung die Vangeweile war, sondern ein der Gemeinschaft im schönsten Sinne Dienender.

Und wie die Darsteller, so dient heute das ganze Theater der Gemeinschaft. Der Spielplan hat eine grundlegende Wandlung erfahren; die Emigration mag zerfliegen vor Wut — die deutschen Bühnen leben besser ohne den Ritzsch und die Jote, die Theater sind voller, obwohl junge, bisher unbekannte Talente auch an die Reihe kommen, obwohl nicht mehr Stars, sondern Kunstwerk ins Theater locken und obwohl die Kritik nicht mehr Selbstzweck ist.

Das ist das Geheimnis, das das deutsche Theaterwesen in der kurzen Frist von drei Jahren an die Spitze des Theaterwesens der ganzen Welt gebracht hat. Und das ganze deutsche Volk ist stolz darauf, es gefunden und gelöst zu haben.

J. M.

nicht mit irgendeinem Wirtschaftsbetrieb verglichen werden, der nur dann einen Sinn hat, wenn er sich rentiert. Auch die Unterhaltung muß geistvoll sein; sie soll dem Volke in seinem schweren Daseinskampf Werte geben, die über das Materielle des Tagesdaseins hinauszuführen die Kraft haben. Auch die nationalsozialistische Bewegung hat die breite Masse nicht dadurch in ihren Bannkreis gezogen, daß sie etwas möglichst Geistesloses und Plattes als Ziel vertreten hätte. Wir haben vielmehr unsere Idee und den Zeitgeist den breiten Massen auf die einfachste Weise nahe gebracht. Hier scheint mir auch das Grundproblem des modernen deutschen Theaters zu liegen: Zurück zur einfachen Klarheit in Stoff, Inszenierung und Darstellung!

Auf zum Wagnis

Was die geistige Leitung des Theaters anlangt, muß der Intendant bedenken, daß, wie auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, so auch im Theater, jeder große Wurf mit einem Risiko verbunden ist. „Große Erfolge können nur erzielt werden, wenn man den Mut zum Risiko auf sich nimmt. Gerade in bezug auf eine zeitgemäße Ausgestaltung des deutschen Theater-Spielplans gilt es, zu wagen, um zu gewinnen!“ Nach Beilegung der Verfallserscheinungen der vergangenen 14 Jahre können sich die Reichsdramaturgen nun im wesentlichen positiven Aufgaben widmen. Der deutsche Theater-Spielplan ist neu aufgebaut und hat Richtung, Ziel und Inhalt bekommen.

Der Beruf des Darstellers

Was die gesellschaftliche Stellung des Darstellerberufes betrifft, so ist es das ernste Bestreben der nationalsozialistischen Staatsführung gewesen, dem Beruf des Darstellers die Bedeutung zu geben, die ihm zukommt. „Der Darsteller muß die Möglichkeit haben, sich in den Jahren seines Schaffens auch sozial so zu stellen, daß er für den Lebensabend in gewisser Weise gesichert ist. Diesen Umstand hat man bei den Gaen zu berücksichtigen.

Der Beruf des Darstellers ist volkspolitisch unendlich wichtig; denn es bedeutet schon viel, wenn sich in einem Volk ein paar tausend Menschen finden, die ihre Aufgabe darin sehen, den breiten Massen in ihrem Daseinskampf unter Aufbietung fleißiger und anstrengendster Arbeit Entspannung zu geben. Ein Stand, der eine so grundlegende Förderung des modernen nationalsozialistischen Lebens erfüllt, hat Anspruch auf öffentliche Achtung und muß vor Vorurteilen geschützt werden, die vielleicht populär, aber durchaus nicht richtig sind!

Publikum und Theater

Der Nationalsozialismus hatte sich von Anfang an bemüht, die Masse des Volkes in breitem Umfang in die Theater hineinzuführen. „Es verhält sich hier mit unserer Aufbauarbeit genau so wie bei anderen kulturellen Einrichtungen des Nationalsozialismus. Wir betreiben nicht zu billigen Eintrittspreisen Volkstheater, um damit den Reichs- und Staatstheatern ihr Publikum zu nehmen. Wir führen in diese Theater des Volkes“ Schichten, die ein Theater bisher nur von außen gesehen haben! (Stürmischer Beifall.) Die Erfahrung hat uns recht gegeben: Die Theater des Reiches und der Länder sind deshalb nicht leerer, sondern voller geworden. Wir haben dabei großen Wert darauf gelegt, nicht etwa geringwertige Kost, sondern die besten Stücke mit den besten Schauspielern und den besten Regisseuren auch in diesen Theatern des Volkes“ zur Aufführung zu vermitteln in der Ueberzeugung, daß das Beste für das Volk gerade gut genug ist.“

Zeit für künstlerische Gestaltung

So sehr man auch erwarten durfte, daß die große gebotene Gelegenheit zu künstlerischem Schaffen von dem dichterischen Geiste unserer Zeit genutzt wird, so sehr muß man auch bedenken, daß die Kunst mehr als jedes andere Gebiet Sammlung und Ruhe und vor allem einen gewissen Abstand zu den Dingen nötig hat. Im Augenblick der politischen Gestaltung

ist es am besten, dieser Gestaltung gleichzeitig künstlerische Formen zu geben. Der Staatsmann macht unmittelbar Geschichte, der Künstler aber gestaltet immer historische Geschichte nach! Er kann nicht werdende, sondern nur gewordene Geschichte formen. Die großen historischen Probleme der Gegenwart müssen erst ihre endgültige Gestaltung gefunden haben, damit der Künstler sie formen kann.

Der Staat als Mäzen

Der Staat seinerseits darf und will nicht unmittelbar in die künstlerische Produktion eingreifen. Er kann immer nur der große Regulator des künstlerischen Lebens sein. Der Staat hat nur die Aufgabe, das künstlerische Leben planmäßig zu führen und zu regeln, er muß ihm Richtung geben, muß die Ziele aufstellen, muß die Talente anfeuern. So sollen sich auch die Kommunen wohlfühlen in der Rolle des Mäzens. Auch sie müssen der Kunst Lebensmöglichkeiten geben und Entwicklungsfreiheit vermitteln. Als wir von Reichs wegen 12 Millionen RM. für die Theater bereitstellen, wollten wir damit durchaus nicht etwa die Gemeinden oder die Länder von Theaterzuschüssen befreien. Das wäre nur eine Verlagerung der Zuschüsse gewesen (Seiterzeit). Was das Reich gab, sollte zusätzlich sein, eine Belohnung und Anspornung für besondere künstlerische Leistungen, es sollte auch künstlerische Experimente ermöglichen, die mit dem gewöhnlichen Haushaltsplan undurchführbar waren.

Deutschland an der Spitze

„Mit tiefer Befriedigung können wir feststellen, daß in Deutschland, wie sonst in keinem anderen Lande der Welt, nicht weniger als 331 Theaterunternehmen bestehen, von denen sich die in den Großstädten und den sogenannten Provinzstädten manchmal neben die hauptsächlichsten Theater anderer Länder stellen können. Der Plan einer Theaterakademie ist noch im Werden, da Lehrplan und Lehrkörper zuerst genau festgelegt werden müssen.“ Mit außerordentlichem Beifall wurde die Feststellung aufgenommen, daß man durch ein überprüftes Prüfungsweisen niemals Künstler finden könne. „Man kann in Prüfungen nicht feststellen, ob jemand z. B. ein guter Darsteller ist. Das beweist er auf der Bühne. Es ist nicht zu befürchten, daß dabei die wirklichen Kömmer übersehen werden und diejenigen an die Oberfläche kommen, die nur so tun, als ob sie etwas könnten. Denn das Leben selbst ist der erbarmungslosste Ausleseprozeß.“

Die Spielplangestaltung

Meine auf der vorjährigen Reichstheaterfestwoche in Hamburg erhobene Forderung, das zeitgenössische Schaffen mehr in den Vordergrund treten zu lassen, ist zu einem erheblichen Teil erfüllt worden. Wir haben im vergangenen Jahr mit Freude erleben können, daß das nationalsozialistische Bühnenschaffen den ersten Durchbruch unternommen hat. Ebenso erfüllt es uns auch mit tiefer Befriedigung, daß in der jetzigen Reichstheaterfestwoche zum ersten Male ein nationalsozialistisches Bühnendramatik gepflegt wird, so daß sie gewissermaßen einen Querschnitt durch das zeitgenössische nationalsozialistische Bühnenschaffen gibt.

Im übrigen geht es beim Spielplan nicht um die Frage: Modern oder klassisch, die Antwort heißt vielmehr: Modern und klassisch, klassisch im weitesten Sinne. Bisher ist nämlich die deutsche Klassik noch vollkommen ungenügend ausgeschöpft worden. Es gibt ja nicht nur einen Shakespeare, sondern auch einen Schiller, einen Goethe, einen Hebel, einen Otto Ludwig und einen Grabbe. Wir machen uns von unseren Klassikern eine scharf unrichtige Vorstellung und möchten, daß diese Vorstellung auch im modernen Bühnenschaffen zum Ausdruck kommt. Wir wollen auf diesem Gebiet nicht literarische Experimente, vor denen wir die Klassiker be-

wahren müssen, und die nur dazu angetan sind, den Zeitwert ihrer Werke zu gefährden.

Der Star-Unfug

Erstlichweise ist auch der im vorigen Jahr in Hamburg ergangene Ruf nicht ungehört verhallt, mit dem üblen Star-Unfug allmählich aufzuräumen und mit Kraft und Energie ein wirkliches deutsches Theaterensemble aufzubauen. Die Theater im Reich sind den Bühnen in der Reichshauptstadt dabei mit gutem Beispiel vorangegangen. Im übrigen ist es auch für den großen Künstler keine Unehre, einmal eine kleine Rolle zu spielen; denn auch in ihr offenbart sich das Künstlerium.

Am Schluß seiner Rede hob der Minister hervor, daß diese Reichstheaterfestwoche die erste Großveranstaltung auf dem Gebiet des Theaterwesens im Jahr der olympischen Spiele ist, der dann in den nächsten Monaten die Festspiele in Bayreuth und Heidelberg folgen werden. Das deutsche Theater wird im weitesten Umfange in die Darbietungen der olympischen Spiele einbezogen, und es werde dabei seine erste große Feiernprobe zu bestehen haben. Leidenschaftlich, ehrlich und mit heißem Herzen ist in den vergangenen 3 Jahren um das deutsche Theater gerungen worden. Allenthalben spritzte neues Leben, das nicht zuletzt dem verdienstvollen Präsidenten der Reichstheaterkammer, Otto Baubinger, zu danken ist. Die ganze Versammlung erhebt sich zu Ehren des Toten. Im Dienst am deutschen Theater hat er sich aufgegeben. Die, die an seine Stelle getreten sind, haben den glühenden Ehrgeiz, in seinem Geist weiter vorwärts zu marschieren. Ihr und unser aller Ehrgeiz ist es, den Jahrhundertalten Traum in unserer Zeit zu erfüllen: den Traum vom deutschen Nationaltheater!

Nur noch 1 763 074 Arbeitslose

Berlin, 11. Mai.

Die frühjährliche Befragung des Arbeitseinkommens, die bereits im März eingeleitet hatte, brachte im April weitere Fortschritte. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist die Zahl der Arbeitslosen im April um 174 000 auf 1 763 074 zurückgegangen, so daß die winterrliche Zunahme fast ausgeglichen und der günstigste Stand vom August 1935 (1 706 000 Arbeitslose) fast wieder erreicht worden ist.

Der Rückgang verteilt sich fast gleichmäßig auf die Außenberufe (Abnahme: 94 070) und die übrigen mehr konjunkturabhängigen Berufe (Abnahme: 79 976). Die Aufnahmesfähigkeit der Wirtschaft ist trotz örtlicher Witterungskatastrophen, die zur Einstellung der Außenarbeiten zwangen, größer gewesen, als dies in diesen Zahlen zum Ausdruck kommt, da für 53 000 entlassene Notstandsarbeiter ebenfalls Arbeitsplätze gefunden werden konnten und außerdem zahlreiche schulentlassene Jugendliche untergebracht werden konnten. Gegenüber dem Vorjahr liegt die vierjährige Arbeitslosenziffer Ende April um 100 000 niedriger, wozu noch die seit der freien Wirtschaft untergebrachten 150 000 Notstandsarbeiter zu rechnen sind.

Die Zahl der Unterstützungsempfänger ist dementsprechend zurückgegangen: In der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge am 143 000 auf 990 000, in der öffentlichen Fürsorge um 23 000 auf 282 000. Die Zahl der Notstandsarbeiter ist um 53 000 auf 170 000 gesunken.

Reichsbetriebsappell bei Heilbronn

Dr. Ley eröffnet Großkundgebung zur Schadenverhütung

Heilbronn, 11. Mai.

In einer der landschaftlich schönsten und bautechnisch interessantesten Stellen der Reichsautobahn Stuttgart-Heilbronn, am Heisberg zwischen Heilbronn und Löwenstein, fand Montag nachmittag der Reichsbetriebsappell der Reichsbetriebsgemeinschaft 4 Bau als Beginn einer vierwöchigen Großaktion zur Schadenverhütung statt.

Um 1.30 Uhr sammelten sich die Betriebsgemeinschaften des Bauwesens von Heilbronn und die übrigen Betriebsgemeinschaften in Stärke von 10 Prozent der Gesellschafter, die größtenteils auf Omnibussen und Lastwagen zum Jägerhaus hinaufgeführt wurden. Von hier erfolgte der gemeinsame Anmarsch zur Baustelle selbst. Um 3.55 Uhr kündeten die Pfeifen der geschmückten Baulokomotive die Ankunft des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley, in dessen Begleitung sich Reichsstatthalter Murr, der stv. Gauleiter Schmidt als Vertreter des Reichspropagandaministeriums, Gauwakter Schulz und andere befanden. Sie betreten unter lebhaften Heulrufen die Baustelle. Beim Abschreiten der Front drängten sich die Arbeiter vor, um Dr. Ley die Hand drücken zu dürfen.

Hierauf begann der eigentliche Festakt, der über alle deutschen Sender übertragen wurde. Betriebsführer

Dr. Ley eröffnete die Kundgebung mit dem Reichsbetriebsappell, die der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Bau, Pg. Garpe, vornahm, indem er meldete, daß an 85 000 Baustellen von 55 000 Betrieben 1 235 300 Gesellschaftermänner angetreten sind, um die Parole entgegenzunehmen, die Dr. Ley ihnen künden werde. Hierauf ergriff Dr. Ley das Wort zu seiner Ansprache, in der er die Parole „Unfallverhütung“ ausgab. Besonders starken Eindruck machte in der Ansprache die Ankündigung der Reformierung des Versicherungswesens. Der Leiter der Wirtschaftsgemeinschaft Bauindustrie, Dr. Bögl, dankte Dr. Ley in beredten Worten und brachte ein Sieg-Heil auf den Führer aus, in das die vieltausendköpfige Menge begeistert einstimmte. Mit dem Deutschland- und dem Gott-Wechsel-Lied war der Appell beendet. Beim Abgang der Ehrengäste, unter denen sich auch der Vizepräsident der Reichsbahndirektion Stuttgart, Niehlich, und der oberste Bauleiter der Reichsautobahn Stuttgart, Oberbaurat Kern, befanden, wurde Dr. Ley vielfach umringt und von Waidenburischen und anderen um Autogramme gebeten, die er bereitwillig gewährte. Und nun entwickelte sich, zumal der Himmel seinen vollen Segen dazu gegeben hatte, ein lebhaftes Treiben auf dem Festplatz, das an die Feier des 1. Mai erinnerte.

Italien verläßt die Ratstagung

Völkerbundsverlegenheit wächst — Sanktionen bis Juni?

hl. Genf, 11. Mai.

Man kann nicht behaupten, daß die seit Samstag in Genf bestehende Verlegenheit und Ratlosigkeit geringer geworden wäre. Im Gegenteil: Man weiß jetzt noch weniger, was man tun soll, seitdem es in der ersten nichtöffentlichen Sitzung des Völkerbundes am Montagnachmittag schon einen kleinen Krach gegeben hat. Raum war der Rat um 17 Uhr zusammengetreten und kaum hatte der abessinische Vertreter Wolde Mariam am Ratstische Platz genommen, da erhob sich schon der italienische Vertreter Baron Aloisi und gab folgende Erklärung ab:

„Italien kann die Anwesenheit eines so genannten Vertreters Abessinien nicht zulassen. Denn tatsächlich ist nicht vorhanden, was einer staatlischen Organisation Abessinien ähnlich sähe. Die einzige dort vorhandene Souveränität ist die Italiens. Deshalb wäre jede Erörterung über einen italienisch-abessinischen Konflikt gegenstandslos. Ich sehe mich daher gezwungen, auf die Teilnahme daran zu verzichten.“

Er sprach's und ging. Bei der Deutlichkeit, mit der Baron Aloisi den Standpunkt Italiens zur Frage sogenannter „Friedensverhandlungen“ klargestellt hatte, blieb den übrigen Ratmitgliedern nicht viel anderes übrig, als möglichst „diplomatische“ Gesichtser zu machen. Denn es hat durchaus nicht den Anschein, als ob sich Italien zu langen juristischen Erwägungen bereit finden würde, nachdem es seine Souveränität über Abessinien verliert und die Rechte des äthiopischen Kaiserthrones auf den König von Italien aus eigenem Ermächtigen übertragen hat. In der an die nichtöffentliche Sitzung anschließenden öffentlichen Sitzung behandelte man nur einige kleinere Fragen; da der Ver-

treter Abessinien nicht mehr am Ratstisch saß, war auch Baron Aloisi wieder anwesend. Eine neue Sitzung hat man — ein neuer Beweis für die Ratlosigkeit — nicht anberaumt, doch rechnet man mit dem Wiederzusammentritt heute Dienstag nachmittag. Mit Beschlüssen über die abessinische Frage während dieser Ratstagung rechnet man überhaupt nicht mehr.

Die englische offizielle Stellungnahme steht auch am Montag immer noch aus. Am Montagvormittag hat eine Sonderprüfung des britischen Kabinetts in London stattgefunden, in der aber Beschlüsse nicht gefaßt wurden. Am Abend trat das Kabinett abermals zusammen. Der französische Vorbehalt gegen die italienische Proklamation hat in englischen Kreisen stark überrascht, wurde aber mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Im übrigen glaubt man, daß die Frage der Aufhebung der Sanktionen bis zur Junitagung des Rates verschoben wird.

Der von einem Besuch bei Léon Blum in Paris zurückgekehrte Führer der englischen Arbeiterpartei Major Attlee erklärt in einem Aufsatz im „Daily Herald“, daß der Boykott gegen Italien solange verstärkt werden müsse, bis Mussolini die Autorität des Völkerbundes anerkennen bereit sei.

In englischen Kreisen wird der Beschluß des Völkerbundes, den italienisch-abessinischen Streitfall auf seiner Tagesordnung zu belassen, dahin ausgelegt, daß nach Aufassung des Rates 1. noch eine abessinische Regierung und 2. eine abessinische Souveränität bestünde. Auch hat man aus den Unterredungen Edens mit den Vertretern der verschiedenen Mächte und Mächtegruppen die Ueberzeugung gewonnen, daß alle maßgebenden Ratmitglieder für

die Fortdauer der Sanktionen sind. Die Vertagung der abessinischen Frage auf Mitte Juni soll vom Rat Dienstagnachmittag beschlossen werden.

Hinsichtlich der gleichfalls auf der Tagesordnung stehenden Locarnofrage wird man sich mit der Feststellung begnügen, daß die erwartete Mitteilung der Locarnomächte, die die Grundlage der Erörterung bilden soll, noch nicht eingegangen ist.

Der Negus empfängt und schweigt

Jerusalem, 11. Mai.

Am Sonntag gab der Negus in Jerusalem einen Empfang für die seit Freitag darauf wartenden Journalisten. Es durften an ihn aber keine Fragen gestellt werden; sein Sekretär verlas lediglich eine Erklärung, in der er seine Flucht damit begründete, daß sein Tod oder seine Gefangenschaft der Unabhängigkeit Abessinien nichts genützt hätte. Er wolle nunmehr vom Auslande her für Abessinien Unabhängigkeit wirken. Der italienische Generalkonsul hat gegen diese Propaganda des Negus auf neutralem Boden Protest erhoben.

Der Negus führt täglich Ferngespräche mit dem abessinischen Gesandten in London, Dr. Martin. Auf seine Thronrechte hat er, wie in seiner Umgebung verlautet, nicht verzichtet.

Der Negus hat am Sonntag aus Jerusalem folgendes Telegramm an den Generalsekretär des Völkerbundes gerichtet: „Wir bitten Sie, den Mitgliedsstaaten folgendes zur Kenntnis bringen zu wollen. Wir haben beschlossen, den erschöpfendsten, ungerechtesten und unmenschlichsten Krieg der modernen Zeit zu beenden, indem wir den Weg ins Ausland gingen, um die Ausrottung des abessinischen Volkes zu vermeiden und uns frei und friedlich der Erhaltung der tausendjährigen Unabhängigkeit Abessinien und den Grundätzen der kollektiven Sicherheit und der Heiligkeit der internationalen Verträge, die alle von Italien bedroht sind, widmen zu können. Von Anfang an haben wir alle Anstrengungen unternommen, damit der Friede nicht gestört werde. Wir haben unseren Boden ehrlich verteidigt bis zu dem Augenblick, wo es durch den Gasregen, den Italien ausschüttete, offenbar wurde, daß unser Widerstand nicht fortgesetzt werden konnte, und daß auf jeden Fall ein solcher Widerstand keine anderen Ergebnisse als die Ausrottung des abessinischen Volkes haben könnte. Wir verlangen jetzt, daß der Völkerbund seine Anstrengungen fortsetzt, um die Achtung der Völkerbundsatzung sicherzustellen, und daß er beschließt, keine Gebietsübernahme oder Ausübung einer angeblichen Souveränität, die sich aus einer widerrechtlichen Anwendung von Waffengewalt und auch zahlreichen Verletzungen internationaler Verpflichtungen ergibt, zuläßt. Haile Selassie I. Kaiser.“

Aufräumungsarbeiten in Addis Abeba

Asmara, 11. Mai.

Die Aufräumungsarbeiten in Addis Abeba schreiten fort. Hunderte von Eingeborenen, die in den Seitenstraßen lagen und die Stadt zu verpestern drohten, wurden auf Anordnung der italienischen Behörden befreit. Italienische Abteilungen verjagten ferner, verschlepptes bzw. gestohlenes Gut wieder herbeizuschaffen. Bei der Verteidigung des Hotels Imperial gegen Banden sind, wie erst jetzt bekannt wird, vier Europäer ums Leben gekommen. Die Zahl der Opfer unter den Europäern scheint demnach bedeutend größer zu sein, als man ursprünglich glaubte annehmen zu können.

Der geheimnisvolle Graue

Roman von Jos Kohlhofer

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

Die amerikanische Polizei war machtlos; schließlich kam Captain Mac Kelley vom amerikanischen Internationalen Polizeidienst auf die Idee, eine Zuchthausstrafe auf sich zu nehmen, um nach Entlassung in dem Mittelwesten des Grauen Eingang zu finden. Inzwischen hatte aber der Graue den Vereinigten Staaten Valet gesagt; er tauchte in England auf und verlegte in der Hauptstadt keine Räubereien nach London. Meinem Kollegen Kelley, der mit mir in fester Verbindung stand, gelang es tatsächlich, sich dem Grauen zu nähern. Er wurde vor meinen Augen erschossen; eine Minute später vielleicht, und ich hätte das Scheusal gefaßt und weitere Morde verhindert.

Der Kommissar schwing einen Augenblick; in die feierliche Stille tönte das monotone Ticken der Uhr.

Als Crew 1918 von Wringel erfuhr, daß Mary Wellington und ihre Tochter bei einem Zeppelinangriff um das Leben gekommen waren, triumphierte er. Wringel mußte ihm die genauen Adressen jener Offiziere geben, die als Zeugen auf dem Testament unterschrieben, damit er notfalls in der Lage war, ihnen auszuweichen oder sie zu befeitigen. Vordringlich benötigte er aber den Totenschein von Johanne Wellington. Als er ihn anforderte, mußte er erfahren, daß sowohl das Kind wie auch die Mutter noch lebten. Dies verschwieg er Wringel. Lange gelang es ihm nicht, die Adressen der beiden, die zurückgezogen in aller Stille

außerhalb Londons lebten, ausfindig zu machen.

Erst durch Wringel erfuhr er unerwartet von dem Besuch des Mädchens bei diesem. Johanne Wellington — ihre Mutter war inzwischen an einer Operation gestorben — kam zufällig einer Schuhreparatur halber zu ihm, sah dort das Bild ihres Onkels, des Majors, hängen und gab sich zu erkennen. Diese Talsache bestimmte den Grauen, der befürchtete, die Hinterlassenschaft Chesters zu verlieren, zu einer Reihe blutiger Verbrechen. Gerade in London war es ihm nicht schwer gefallen, im Laufe der Jahre eine förmliche Armee asozialer, rüchichtsloser und blindlings gehorchender Menschen aufzustellen, ja noch mehr, er schuf sich feste Standplätze, so die Ziegelei, die mit den modernsten Verteidigungsmitteln, darunter sogar ein Panzerauto, ausgerüstet war, ganz abgesehen davon, daß förmliche Arbeiter in einer Stärke von rund 130 Mann immerhin als achtunggebietende Befehlskörper zu rechnen waren. Ueberhaupt was Waffen anging, benötigte der Graue stets neuartige chemische Kampfmittel, die, in Glasfugeln verwahrt, leicht zu schleudern und in ihrer Wirkung empfindlich zu spüren waren.

Crews Sinnen und Trachten ging danach, die Erbin zu töten, gleichzeitig aber auch Bennet und Orwell wie auch Wringel zu ermorden, um jeder Gefahr vorzubeugen. Alle Feldpostbriefe, die im Besitz dieser Wen-

lichen waren und verätherische, auf das Testament Bezug nehmende Zeilen enthalten konnten, mußten verschwinden, was auch mit den Briefen geschah, die Frz. Johanne von ihrem Onkel in Händen hatte.

Nach einer Pause sprach Gerson weiter: „Dies, meine Herren, soll Ihnen das Verstandnis für den nun folgenden Tätigkeitsbericht meiner Abteilung erleichtern. Ich werde jetzt die Ereignisse chronologisch rekapitulieren und Ihnen dabei klarlegen, welcher Art die jeweils einsehende Ermittlungsarbeit war, wobei ich allerdings ersuchen muß, in Ihrem Bericht gewisse Methoden der Polizei zu verschweigen. Nicht etwa, weil sie ungeschicklich waren, sondern weil die Gefahr besteht, daß sie, wenn jedermann davon Kenntnis bekommt, ein zweitesmal versagen.“

Anfang dieses Jahres sandte der Graue Buch Sillborn zu Wringel. Sie sollte sich als Johanne Wellington ausgeben und versuchen, herauszubekommen, ob er eine Testamentsabschrift in seinem Besitz hatte. Seinerzeit war wohl beabsichtigt gewesen, die Abschrift des Testaments durch Wringel in London bei einem Notar deponieren zu lassen, aber das Vorhaben kam nicht zur Ausführung. Ich traf zufällig mit der roten Nelke bei Wringel zusammen und ordnete deren polizeiliche Ueberwachung an. Dadurch kam ich auf John Grimshay. Es erfolgte die Ermordung Bennetts und am Tatort der Angriff der Schwarzbärte. Mac Kelley, von Captain Blouden in Unkenntnis der Sachlage sichergestellt, konnte mir, bevor er den tödlichen Schuß empfing, noch zurufen, daß er einen Bericht in Callys Salon versteckt habe. Einen bestimmten Beweis, daß Grimshay mit dem Grauen verbunden war, brachte mir dann Inspektor Gibbs, der einen Telefonanruf im Keller des Nordhauses abging. Captain Blouden bekam von mir den

Auftrag, sich Grimshay auf eigene Faust zu nähern und mit ihm scheinbar zu palastieren. Selbst einer Bestechung sollte er zugänglich sein. Je mehr er das Mißtrauen der eigenen Kollegen erweckte, desto mehr gewann er dadurch das Vertrauen Grimshays und der Gegenpartei. Seine Briefe an Grimshay, die stets mit meinem Einverständnis abgesandt wurden, zeichnete er mit Poble, das heißt: P o l i t e i B l o w e n. Da Grimshay auch mit Kofain, Heroin und Morphium handelte, wir fanden ausreichende Beweise hierfür in seinem Geheimtresor, um Gersons Lippen spielte bei diesen Worten ein leises Lächeln, „wäre es uns nicht schwergefallen, ihn auf die Anklagebank zu bringen. Der freie Grimshay konnte mir aber mehr nützen und die Folge hat es auch bestätigt.“

Unterdes machte der Graue den ersten Versuch, Johanne Wellington zu ermorden. Als Chemiker West, unter diesem Namen und in dieser Maske lebte Crew zeitweise in London, lockte er das Mädchen zu sich. Der Anschlag mißlang durch mein Eingreifen, und sein Leilhaber Milton, selbst nicht ahnend, daß der Graue und West eine Person waren, bekam es mit der Angst zu tun. Das Mädchen verließ unter den Augen von zwei Harleuten das Haus, bestieg eine Autodroschke und fiel dadurch neuerdings in die Hände der Schwarzbärte. Hier setzte sofort die polizeiliche Verfolgung ein; es gelang, nach schweren Kämpfen eine größere Anzahl der Verbrecher festzunehmen und Johanne Wellington zu befreien.

Wie weit die Frechheit des Mörders ging, erfahren Sie daraus, daß er in Scotland-Yard einbrach und die Nordakten Bennetts stahl, weshalb ich zur Verhütung weiterer unerwünschter Besuche einen Teppich legte, der eine Marmanlage verdeckte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 12. Mai 1936

Dienstnachricht

Die Pfarrei Deckenpfronn ist dem Pfarrverweser Werner Kura dortselbst übertragen worden.

Segelfliegerprüfung

Jungflieger Helmut Breitling von der Jungfliegergarde Calw legte die B-Prüfung auf einem Übungsflug an der Segelflugschule Eck mit Erfolg ab. Die B-Prüfung besteht aus 5 einwandfrei geflogenen Prüfungsflügen zu mindestens je 1 Minute mit vorgeschriebener Zielbindung.

Der Blitz schlug ein

Bei dem schweren Gewitter am Sonntag vormittag ist auch unser Vorort Alzenberg durch Blitzzschläge heimgesucht worden. So wurden kalte Blitzzschläge in das derzeit leerstehende Rathaus und in das Kamin des neuerstellten Wohnhauses Küber im Gemann Hässlich. Der angerichtete Sachschaden ist, wie wir erfahren, nicht erheblich, indessen erlitt leider im letzten Fall eine gerade am Herz weisende Frau eine gesundheitliche Störung.

Die Linde beim Calwer Hof

Einer der ehrwürdigsten und schönsten Bäume an der Markung unserer Stadt, die unter Naturschutz stehende Linde beim Calwer Hof, hatte in den letzten Jahren durch Stürme, Schneedruck und Blitzeinschlag so stark gelitten, daß der auf 400 Jahre geschätzte Baumriese gefährdet schien. Nun hat sich das Stadtbauamt des alten Baumes angenommen und in den letzten Wochen alles Kranke und Morbide beseitigen lassen. Das Ausputzen des riesigen Baumes war ein hartes Stück Arbeit. Die kranken Äste mußten abgesägt, in schwierigeren Lagen durch Sprengen beseitigt werden. Trotz des Einfaches einer Weile. Letzter war es schwer, an die Stellen zu gelangen, die des Eingriffs von Menschenhand bedurften. Nachdem jetzt auch die großen Bunden im Stamm der Linde durch Ausbetonieren der Höhlungen geschlossen sind, hat der Baum wieder ein schönes Aussehen erhalten und wird auf der sturmumbräunten Höhe einem weiteren Jahrhundert zu trocken vermögen.

Der Sommerfahrplan

Am 15. Mai tritt bekanntlich bei der Reichsbahn der Sommerfahrplan in Kraft. Die Veränderungen in den Fahrzeiten auf Nagold- und Schwarzwaldbahn sind gleich geringfügig wie im letzten Sommer. Die einzige Neuerung ist: der Elzweg 241 Horb-Pforzheim, Horb an 19.53, erhält einen Halt in Hirsau von 20.59 bis 21.00 Uhr.

Muttertag-Feier in Hirsau

Am Muttertag kamen in Hirsau die Mütter abends im festlich geschmückten Kurssaal zusammen. Ein schönes Lied begrüßte sie, dann eine Ansprache der Leiterin der NS-Frauenenschaft, die unter freudiger Mitarbeit ihrer Mitglieder und deren Kinder diese Feier veranstaltete. Ein Mütterwehspiel zeigte mit den fröhlichen Gestalten der Jugendgruppe der Frauenschaft und ihren Reigen, Gesängen und Gedichten unseres Volkes Gegenwart; die drei Kernen, das Sinnbild des Dahingleitens der Jahrhunderte, weisen hin auf die kommenden Kinder, verführerisch durch reizende, blondlockige Kinder in weißen Gewändern und führen uns durch die dunstgewandeten Vertreterinnen der Mütter der Vergangenheit zurück in die schwere Zeit unseres Volkes, woraus die hohe, heilige Aufgabe der jetzigen Mütter, wie der heranwachsenden Jugend erwächst: Nie nur für uns selbst, sondern immer für Deutschland! Eine fröhliche Wendung brachten die von der Jugend herumgetragenen Krabbelkäse, aus denen alle Anwesenden irgend ein für sie selbst oder ihre Haushaltung angenehmes oder nützlich-kleines Geschenk ziehen durften. Mit dem Dank des Ortsgruppenleiters für alle Mitwirkenden, Sängern und Klavierspielerinnen und besonders die ganze Frauenenschaft, dem Heil auf unseren Führer und dem zweiten Vers des Deutschlandliedes ergab sich ein harmonischer Schluß der schönen Feier.

Generalversammlung der Darlehenskasse Althengstett

Die Darlehenskasse Althengstett hielt letzten Sonntag im Gasthaus z. „Alder“ ihre gutbesuchte Generalversammlung. Vorstand Eugen Fick begrüßte die erschienenen Mitglieder mit herzlichen Worten und erstattete anschließend den Geschäftsbericht über das Jahr 1935. Den Kasienbericht gab Rechnungszipperer. Der Buchumsatz betrug RM. 1.592.384 (Einnahmen), das sind 339.373 RM. mehr als im Vorjahr, während der Warenumsatz 19.911.94 RM. betrug. Im vergangenen Geschäftsjahr wurden größere Abschreibungen gemacht, trotzdem verblieb ein größerer Reingewinn. Es wurde beschlossen, auf die Geschäftsanteile der Mitglieder 50 Prozent Dividende zu verteilen. Während die Darlehenskasse Althengstett im Vorjahr

17.000 RM. Schulden besaß, hat sie heute bei der Zentralkasse in Stuttgart ein Guthaben von 16.000 RM. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Otto Nonnenmann, berichtete über dessen Tätigkeit und gab bekannt, daß die Kasse im Jahr 1935 musterhaft gearbeitet habe. Gleichzeitig dankte er dem Vorsteher der Kasse und deren Rechnung für ihre treue, vorbildliche Arbeit. Die auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Chr. Dingler, Fritz Straile und Fritz Seydt wurden mit großer Stimmenmehrheit wiedergewählt. Vorstand Fick schloß die Versammlung mit der Bitte an die Mitglieder: „Stehet auch im neuen Rechnungsjahr treu zum genossenschaftlichen Gedanken und zur Spar- und Darlehenskasse“.

Aufruf des Bannführers der NS.

In jedes Haus die Reichssturmfahne! In den letzten Tagen hat die Hitlerjugend eine ungewöhnlich starke Zunahme erfahren, so daß es heute nur noch wenige Jugendliche gibt, die abseits stehen. Weitaus alle Familien befinden sich damit in Beziehung zu der nationalsozialistischen Jugendbewegung.

Erstes Landjugendtreffen des Bezirks Calw auf dem Sportplatz in Neubulach

Am letzten Sonntag nachmittag erwartete der Bezirksjugendwart Wacker, Deckenpfronn die aufgerufenen Landjugend auf dem Sportplatz in Neubulach. Nur vereinzelte Gruppen und Grüppchen marschierten zur festgesetzten Zeit dem Sammelplatz zu. Doch bald zeigte sich, daß die andern nur durch das vorausgehende Gewitter aufgehalten wurden. Die Reihen des Schrittreuens, mit dem das Treffen einen frisch-fröhlichen Anfang nahm, wurden immer länger, und als zuletzt die Deckenpfronner Ortsgruppe, in ihrer schmunzigen Tracht freudig begrüßt, eintraf, da rückten auch noch manche Baumgäste ein in die vergnügte Schar. So waren bald alle Ortsgruppen vom Gäu bis Deckenpfronn, vom unteren Calwer Wald bis Oberlengenhardt und vom oberen bis Nischalben in wechselnder Stärke vertreten.

Bezirks-Bannführer Hanselmann begrüßte die Jugend des Bezirks, sowie die Landesjugendwartin Essig, Stuttgart und Kreisjugendwart Schmid, Hallwangen. Er wies auf die Notwendigkeit der Landjugendarbeit hin, forderte alle zu eifriger Mitarbeit auf und wünschte dem 1. Treffen einen schönen Verlauf und guten Erfolg. Im folgenden Teil der Veranstaltung wechselten Gespräche von Vaterland, Heimat- und Volksliedern mit eingestreuten Ansprachen.

Kreisjugendwart Schmid, Hallwangen unterrichtete die Teilnehmer über Zweck und Ziel der Landjugend. Er hob dabei besonders hervor, daß sie keine neue Organisation sein will und niemals im Gegensatz zu den bestehenden Jugendorganisationen steht. Sie will nur die gefamte Dorfjugend, ob organisiert oder nicht, zur jungen Dorfgemeinschaft zusammenfassen. Als Teil des Reichsnährstandes ist jedes Mitglied beitragsfrei. Durch Schulung, Fahrten, sowie Austausch in andere Betriebe soll die Landjugend beruflich erzieht werden. Im Sport wird die Gesundheit, in Spiel, Gesang und Tanz das Gemüt gepflegt. Zum Schluß wurden die Ortsjugendwarte ermächtigt, alle Schwierigkeiten anzupacken und die Sache der Landjugend durch vorbildliche Kameradschaft vorwärts zu bringen.

In eindringlicher, packender Rede brachte die Landesjugendwartin Essig den Zuhörern die Entartung des Bauerntums in der vergangenen liberalistischen Zeit in Erinnerung. Als anschauliche Beispiele hiezu erwähnte sie die städtische Mode und den materialistischen Rentabilitätsgebanken, die sich immer mehr im deutschen Bauernhaus breit machten. Die heutige Neubildung des Bauerntums muß den zersetzenden Gedanken der Vergangenheit die Kräfte echten Bauernstolzes, der aus verantwortungsvollem Pflichtbewußtsein und hoher Leistung erwächst, entgegenstellen. Mit der kulturellen, vorläufigen und beruflichen Ausbildung der Landjugend soll eine enge Gemeinschaft erreicht werden, deren kameradschaftlicher Geist sich im täglichen Leben auswirkt und Haß, Neid und Mißgunst mehr und mehr aus dem Dorfleben verdrängt. Sehr wichtig erschien der Rednerin, daß die Landjugend in den Reihen der NS. marschiert, denn aus ihr bildet sich die künftige Führerschaft des Reiches, an der auch die gesunde Bauernjugend ihren gebührenden Anteil haben soll.

Der Lehrmeister und Betriebsführer ist durch seine Lehrlingen und Jungarbeiter mit ihr verbunden. Hier erfahren Jungen und Mädchen nicht nur weltanschauliche und körperliche Ausrichtung, sondern erleben durch die Kameradschaft der neuen Jugend Volks-Gemeinschaft. Es ist deshalb für alle, die mit der neuen Jugend zu tun haben, eine Notwendigkeit, über die Arbeit und das Wesen der NS. ständig unterrichtet zu werden.

Die Pimpfe und Jungmädels, die dieses Jahr in die nationalsozialistische Jugendorganisation eingetreten sind, werden acht Jahre in dieser sein. Diese Tatsache sollte jedem vor Augen führen, daß eine innige Verbindung zwischen Elternhaus, Schule, Lehrmeister und Hitlerjugend da sein muß. Um dies zu erreichen, hat sich die schwäbische Hitlerjugend in ihrer Gebietszeitschrift, der „Reichssturmfahne“ ein Sprachrohr geschaffen, das der Öffentlichkeit einen ständigen Einblick in die umfassende Arbeit der neuen Jugend gewährt. Es darf deshalb kein Haus geben, in dem unsere Parole „In jedes Haus die Reichssturmfahne“ nicht verwirklicht wird.

Überlehrer Schwentl, Zwerenberg sprach von der hohen Bedeutung, die der Jugend im aufblühenden Frühling unseres neuen Reiches zukommt. An verschiedenen Beispielen zeigte er, wie sich die Ziele der Landjugend im Schwarzwald durch praktische Verwirklichung lassen. Er forderte besonders dazu auf, die verstaubten Spinnrädchen und Kunteln wieder vom Dachboden zu holen und im Winter in einer Bauernstube zum Lichtgang zu kommen.

Den Rest des Nachmittags brachte die Landjugend mit Singen und Einüben von Reigen und Volkstänzen zu. In weiterer Laune ließen sich die Anfänger von den „Fortgeschrittenen“ in die Langkunst einführen. Die Stammheimener Ortsgruppe erfreute die Zuschauer mit einigen Volkstänzen, die ihr reichen Beifall eintrugen. Zum Schluß dankte der Bezirksjugendwart allen Rednern und Teilnehmern für ihr Mitwirken am Gelingen des 1. Treffens und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich im nächsten Jahr die Landjugend in noch größerer Zahl zum 2. Treffen einfindet. — Es wäre erfreulich, wenn dann auch die Schwarzwälder zeigten, daß sie noch Trachten besitzen.

Den Rest des Nachmittags brachte die Landjugend mit Singen und Einüben von Reigen und Volkstänzen zu. In weiterer Laune ließen sich die Anfänger von den „Fortgeschrittenen“ in die Langkunst einführen. Die Stammheimener Ortsgruppe erfreute die Zuschauer mit einigen Volkstänzen, die ihr reichen Beifall eintrugen. Zum Schluß dankte der Bezirksjugendwart allen Rednern und Teilnehmern für ihr Mitwirken am Gelingen des 1. Treffens und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich im nächsten Jahr die Landjugend in noch größerer Zahl zum 2. Treffen einfindet. — Es wäre erfreulich, wenn dann auch die Schwarzwälder zeigten, daß sie noch Trachten besitzen.

Aus Altem Neues machen!

Etwas für unsere Hausfrauen Von der Frauenarbeitschule Calw wird uns mitgeteilt: Bei Erbschaften von Mutter und Großmutter finden sich meist in größerer Anzahl Leber- und Türvorhänge vor, meist Wollstoffe und in dunklen Farben. Sie finden keine Liebhaber. „Ganz unverwendbar“ heißt es. Noch ein Seufzer: „Schade für den guten, schweren Stoff!“ Und doch gibt es eine Möglichkeit, sie so zu verwerten, daß das Gewebe noch ausgenutzt wird.

Seit Jahrhunderten sind im Allgäu überall handgewebte Wollkäufer im Gebrauch. Schläufer und „Kraft d. Frende“-Reisende kennen sie sicher. Dort werden sie als Heimarbeit angefertigt und zwar aus Stoffresten jeglicher Art und jeglichen Materials. Welche Mengen und Längen gewinnt man aus den alten Lebervorhängen, aus unscheinbar gewordenen Möbelbezügen! Ausgediente, seidene Strumpflänge, rundum geschneitten, können dazu kommen. Die Breite der Streifen ist bei dicken Stoffen knapp 1 cm, bei dünnen 1 1/2 cm. Sorte für Sorte zusammengeknüpft ergeben diese den Schuß, festes Baumwoll- oder Reineingarn die Kette. Durch hübsche Farbzusammenstellung können nach eigenem Geschmack billige Käufer- und Wollentwürfe entstehen. Sie sind dauerhaft und angenehm im Reinigen, da sie leicht zusammengelegt werden können.

In manchem Haushalt stehen im Bayerischen die Handwebstühle, wo auf Bestellung gewebt wird. Auch anberwärts, insbesondere auch in Würtemberg, kommt dies wieder auf. Wir finden Webstühle in kunstgewerblichen Werkstätten, in Web- und Frauenarbeitschulen. Dort, also auch in der Frauenarbeitschule Calw, sind sie nicht nur für Schülerinnen, sondern auch für Frauen und Töchter, die als Gäste die Schule besuchen, zur Verfügung bereit. Durch eigene Arbeit und wenig Ausgaben entsteht auch hier wieder aus Altem Brauchbares, an dem die Hausfrau jahrelang ihre Freude haben wird. L. F.

Bannfreizeitlager Altheim

wird am 28. Juni eröffnet In Altheim (Krs. Horb) fand durch Bannführer Waidlich und einige Stabsmitglieder in Anwesenheit des Bürgermeisters und der Grundstücksgeber die technische Vorbereitung des „Schwäb. Hitlerjugendlagers 1936, Altheim, Bann 126 Schwarzwald“ ihren Abschluß. Der gründliche Augenchein des Platzes, in dessen unmittelbarer Nähe ein gutangelegtes Freischwimmbad, ein Schießstand sowie ein Sportplatz liegt, überzeugte die Bannführung von der vortrefflichen Eignung des gewählten Lagerplatzes. Vom Verkehr abgetrennt, im Übergang vom Schwarzwald zur Schwäbischen Alb gelegen, durch Waldungen windgeschützt,



Schwarzes Brett

Verstecktes. Nachdruck verboten. Calw, den 12. Mai 1936

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

NS-Frauenenschaft Ortsgruppe Calw. Die Frauenchaftsleiterin. Am Donnerstag, den 14. Mai, abends 8 Uhr spricht im Saal des Hotel Waldhorn Kreisleiter Pg. Wurster zu uns. Ich erwarte unbedingt vollzählige Erscheinung. Die Mitglieder der zum deutschen Frauenwerk gehörigen Verbände werden hiezu eingeladen.

Zugleich gebe ich bekannt, daß wir zur „Kulturellen Feier und e“ der Hitler-Jugend am Mittwoch, den 13. Mai, abends 8.30 Uhr im „Bad Hof“ eingeladen sind. Ich bitte um recht zahlreiche Beteiligung.

Jugendgruppe der NS-Frauenenschaft, Ortsgruppe Calw. Donnerstag abend 20 Uhr im Hotel „Waldhorn“ Vortrag von Kreisleiter Pg. Wurster. Vollzählig erscheinen.

Reichsmütterdienst — Mütterbildung Ortsgruppe Calw. Ehemalige Kursteilnehmerinnen der Mütterbildungskurse in Calw werden hiermit aufgefordert, sich möglichst vollzählig am dem Vortragsabend der NS-Frauenenschaft (Redner: Kreisleiter Wurster) am Donnerstag, 14. Mai, abends 8 Uhr im Hotel Waldhorn zu beteiligen. Die Ortsvertrauensfrau.

H. J. V., BdM., JM.

Bund deutscher Mädel, Standort Calw. Heimabend und Turnen fällt diese Woche aus. Dafür ist Montag und Mittwoch abend Dienst. D. Führerin der Gruppe 6/126.

werden die zu errichtenden 30 Zelte der Jugend einen idealen Freizeitplatz finden. Die wieder sehr reichliche Verstärkung erfolgt durch 2 Feldküchen. Die Eröffnung des Bannfreizeitlagers Altheim ist mit Beginn der ersten Lagerfreizeit auf 28. Juni festgesetzt worden.

Hornbergfahrt

des Schwarzwaldvereins Bad Teinach

Hinaus aus dem Schwarzwald, hinüber zu den blauen Bergen der Alb, zum Reichsfestliegerlager auf dem Hornberg ging diesmal die Maienfahrt. In den vollbesetzten großen Omnibussen strebte man über die Filder zunächst dem Neckartale zu. Gespenstisch hoben sich aus dem dichten Morgennebel die riesigen Viadukte der Reichsbahnstraße bei Denkendorf. Eine kurze Besichtigung dieser gewaltigen Bauwerke ließ erkennen, mit welcher Tatkraft sich hier deutsches Können in den Diensten des 3. Reiches gestellt hat.

Die Höhenfahrt von Göppingen zum Hohenstaufen eröffnete ungeahnte Ausblicke ins schöne schwäbische Land. Nicht weniger reizvoll war die Fahrt zum Neckberg mit seiner

„Man wird eben alt!“ Nichts ist kurzlebig, als den Zerfall der Zähne mit dieser Redensart abzutun, ihn als unvermeidlich hinzustellen. In den weitaus meisten Fällen sind wir selber schuld daran, wenn unsere Zähne erkranken und mit der Zeit undrauhbar werden. Wie viele Menschen z. B. veräumen es noch, abends ihre Zähne mit Chlorodont zu putzen! Dabei sind die Zähne doch gerade des Nachts durch die Zerlegung der Speisereste am meisten gefährdet. Wer also seine Zähne bis ins hohe Alter gesund erhalten will, pflegt sie vor allem abends mit Chlorodont!

gut erhaltenen Burgruine. Die Burg wurde, nachdem sie alle Kriegsstürme glücklich überstanden hatte, im Jahre 1865 durch einen Blitzzschlag zerstört. Von der Wallfahrtskirche, noch höher als die Burgruine gelegen, genießt man eine noch umfassendere Rundschau als vom Hohenstaufen. Wegen eines ausziehenden Gewitters mußte nun leider auf eine geplante Fußwanderung über Reiterleskapelle — Kaltes Feld — zum Hornberg verzichtet werden. Man vertraute sich den Wagen wieder an und kam so rasch und trocken auf den Hornberg. Allgemeines Erstaunen über die großen Fluganlagen und die prompte Bedienung in der Gaststätte.

Bis der Regen sich gelegt hatte, konnte man unter Führung einen Blick in die Flughallen tun, die allerlei Flugzeuge bergen vom ersten Anfängertyp bis zum vollendetsten Fahrzeug. Und dann kam das Interessanteste — prächtige Segelflüge, bei denen auch die Loopings nicht fehlten. Leider mußten wir zum Schluß auch noch Augenzeuge eines Absturzes sein, bei dem glücklicherweise nur das Flugzeug zu Schaden kam. Einer ungemütlichen Abkunft fand der Tag in einem Lokal Schorndorfs. Bei Gesang und Tanz, Rede und Gegenrede ehrte man hier einen alten Wander- und Sangesfreund, der vor Jahren schon von Bad Teinach nach Schorndorf verzogen war.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung: Nordwestliche, später nach West und Südwest zurückdrehende Winde, zeitweise, besonders im Süden, noch stark bewölkt, sonst aber vielfach aufheiternd, später höchstens vereinzelte Gewitterbildungen, Temperaturen langsam ansteigend.

Holzbrunn, 11. Mai. Vergangenes Jahr be-
suchten uns am Wutertag die Landleute
vom Calwer Bezirksverein in Stuttgart und
neuern veranstaltete Pfarrer Groß eine
wohlgeungene Feier mit den Müttern zu
deren Ehre. Einige Tage vorher sah man
schon die Mädchen geschäftig im Ort umher
gehen, um die Vorbereitungen zu der Feier
zu treffen. Bei Gefang, Vorträgen von Ge-
dichten und gutem Kaffee unterhielten sich
die fast vollständig erschienenen Mütter sehr
gut und sind dem Veranstalter und den Mit-
wirkenden dankbar für die erlebten schönen
Stunden. Zum Schluss wurde gemeinsam
das Lied gesungen: „Wir wollen uns gerne
wagen“.

Ragold, 11. Mai. Paddler in der
Ragold ertrunken. Der 28 Jahre
alte Kanuleihilfe Arnold Jauch, der erst
vor 8 Tagen von Böblingen nach Ragold
kam und beim Amtsgesicht beschäftigt war,
fuhr am Sonntagmorgen auf der durch
den Vollenbruch hochgehenden Ragold mit
einem Paddelboot. Trotz Warnung des
Bootsverleihers überfuhr er die Verbotsgrenze
und ruderte bis zum Wehr, wo er von
der Strömung mitgerissen wurde und gleich
unter sank. Im Elektrizitätswerk wurde
sodann das Wehr geschlossen, um die Suche
nach dem Verunglückten zu erleichtern. Es
gelang aber erst nach über einer Stunde, die
Leiche, etwa 200 Meter von der Unfallstelle
entfernt, aufzufinden.

Emmingen, 11. Mai. Die frühere Lamm-
wirtin Frau Katharine Bulmer geb. Mar-
tini, feierte ihren 88. Geburtstag.

Freudenstadt, 11. Mai. (25. Verbands-
tag des Verbandes württ. Ver-
braucherorganisationen.) Der
Verband württembergischer Verbraucherorgani-
sationen hielt am Sonntag hier seinen
25. Verbandstag ab. Einleitend begrüßte
Geschäftsführer Rainer vom Reichsbund
der deutschen Verbraucherorganisationen
Hamburg die Vertreter der Partei, der Ver-
bände und des Wirtschaftsministeriums. Ver-
bandsrevisor Benter bezeichnete das Jubi-
läumsjahr als ein außerordentlich hartes und
ereignisreiches. Mit besonderer Freude nahm
die Versammlung davon Kenntnis, daß in
Württemberg im Zuge der Ereignisse
eine Verbraucherorganisation
aufgelöst zu werden brauchte und daß die
Verhältnisse als in Ordnung be-
zeichnet werden können. Der Gesamtumsatz
betrug im Jahre 1934 50,678 Millionen, 1935
51,603 Millionen. Die Kurve der Mitglieder-
zahl ist im vergangenen Jahr etwas zurück-
gegangen. Als Tagungsort des nächsten Ver-
bandstages wurde Eßlingen bestimmt.

Pforzheim, 11. Mai. Vor schätzungsweise
80 000 Zuschauern fand am Sonntag der
Pforzheimer Flugtag auf den Hohenfelder
Höfen statt. Es wurden Kunstflüge mit Mo-
torflugzeugen, Segelflüge, ein vorgetauchter

Zustangriff sowie ein Fallschirmab sprung aus
1000 Meter Höhe vorgeführt. — Samstag
abend trat der Olympiazug, welcher befan-
nlich der Werbung für die olympischen Spiele
dient, auf dem Mesplatz ein. Der Zug bleibt
bis Dienstagabend 10 Uhr hier.

Opfer eines betrunkenen Kraftfahrers

Pforzheim, 11. Mai. Am Samstagabend
ereignete sich in der Kaiser-Friedrich-Straße
ein Verkehrsunfall, der zwei junge
Menschenleben forderte. Der Wirt
Hermann Duffner von hier fuhr in stark
angetrunkenerm Zustand mit seinem Per-
sonenkraftwagen in Richtung Brühlgen. Er
hatte noch einen Beifahrer bei sich. Ihm ent-
gegen kam auf einem Kraftrad der 19 Jahre
alte Remonteur Alfred Süß mit dem Bei-
fahrer Kurt Seyfried, beide von hier.
Duffner fuhr mit seinem Wagen im Zickzack
und fuhr den scharf rechts fahrenden Kraft-
radfahrer mit dem linken Kotflügel an.
Beide Kraftfahrer wurden in hohem Bo-
gen auf den Gehweg geschleudert, wo
sie schwer verletzt liegen blieben. Sey-
fried hatte einen schweren Schädelbruch und
Süß einen schweren Oberschenkelbruch sowie
Kopf- und Bauchverletzungen davongetragen.
Im Städt. Krankenhaus erlag Seyfried
alsbald seinen Verletzungen, während Süß
am Montag früh gestorben ist.

Der Kraftwagenführer Duffner hielt nach
dem Zusammenstoß kurz an, fuhr aber dann
mit seinem Beifahrer weiter, ohne sich um
die Verletzten zu kümmern. Auf der Büchen-
bronner Straße wurde Duffner eingeholt und
aufgefordert, nach der Unfallstelle zurückzu-
fahren. Er wendete auch seinen Wagen, fuhr
aber in Richtung Büchenbronnen davon. Duff-
ner fuhr dann über Dillstein nach Hause.
Dort wurde er samt dem Beifahrer fest-
genommen und nach Entnahme einer
Blutprobe in das Bezirksgefängnis eingelie-
fert. Die Ursache des Unfalles ist lediglich auf
die Trunkenheit Duffners zurückzuführen.

Letzte Nachrichten

Ein Unwetter, das erheblichen Flux- und
Gebänderschaden anrichtete und bei einem
Hauseinsturz auch ein Menschenopfer forder-
te, ging am Montag spätmittags über Apol-
da und Umgegend nieder. Feuerweh, Tech-
nische Nothilfe, SA- und SS- sowie Sanitäts-
mannschaften leisteten tatkräftige Hilfe.

Im berühmten alten Rathausaal empfing
die Hauptstadt der Bewegung am Montag
abend nach der Festvorstellung im Theater
des Volkes die Gäste aus dem Reich und der
Stadt, die zur Reichstheaterfestwoche in Mün-
chen versammelt sind.

Zu einer Unterredung in Asmara äußerte
der ital. Propagandaminister Graf Ciano
dem NS-Vertreter gegenüber, es gelte,
aller Welt klar zu machen, daß Italien nicht
nur aus eigensüchtigen Gründen das neue

Imperium Romanum geschaffen habe. Ge-
wisshätten die Italiener von der Wiederher-
stellung ihrer einstigen Weltgeltung ge-
träumt, aber die Eroberung Afrikas habe
ihnen über die Befriedigung der nationalen
Belange hinaus Pflichten auferlegt, die in
der Erschließung bisher eiferfüchtig geklit-
ter und daher brachliegender Schätze für die
Weltwirtschaft gesucht werden könnten. Der
Krieg sei gewonnen, jetzt gelte es, den Frie-
den zu gewinnen. 30 Jahre Aufbanarbeit
harrten des italienischen Volkes.

Neue Bücher

Belhagen & Klafing's Großer Volks-Atlas.
Das Jubiläumswerk des Verlages zu sei-
nem hundertjährigen Bestehen, herausge-
geben von Dr. Konrad Frenzel. Verlag
von Belhagen & Klafing, Bielefeld und
Leipzig 1935. XII und 89 Seiten Text, 92
Seiten farbige Karten, 112 Seiten Namen-
verzeichnis. Preis in Ganzleinen mit
Schulumschlag 13.50 RM.

Dieser in Anlage und Ausgestaltung neu-
artige Atlas, dessen sauber gedruckte Karten
meistens dem ausgezeichneten Kartenmaterial
von Andrees großem Handatlas entstammen,
bietet zu sehr niedrigem Preis ungewöhnlich
viel. Der Atlas bringt vorzügliche Länder-
karten, die oftmals durch über 1 Meter
breite praktische Klappkarten sehr große Land-
schaftlich und geographisch einheitliche Räume
aufzufassen und auf denen vielfach noch
Orte mit nur 200 Einwohnern dargestellt
sind. Not eingedruckte Ländernamen ermög-
lichen sofortige politische Orientierung; ein-
heitliche Länderfärbung der Staaten läßt die
Gelandezeichnung besonders deutlich hervor-
treten.

Besonders interessant sind die für einen
Handatlas neuartigen Uebersichtskarten des
Antlages der Erde und ihrer Wirtschaft, die
nicht nur durch schmer verständliche Zeichen,
Farben und Schraffen, sondern durch bild-
liche Gebirgsdarstellung und bildhafte Ein-
zeichnung der Wirtschaft (Bergwerke, Bohr-
titirme, Plantagen, Urwald usw.) dem Be-
nutzer sofort eine anschauliche Uebersicht über
die Oberflächengestalt und die wirtschaftlichen
Verhältnisse der Erde geben. Auch die nach
neuesten Forschungen bearbeiteten, höchst in-
teressanten Darstellungen des Innern der
Erde, der Sonne und der heutigen Vorstel-
lung vom Weltall sowie die Sprachen- und
Völkerkarten, die Karten über Geburten-
überschuß und Völker ohne Raum, die Land-,
See- und Luftverkehrsarten der ganzen
Welt und die Karten der politischen Gefah-
renpunkte seit der Jahrhundertwende sind
Besonderheiten dieses Atlases, die ihn vor
anderen, auch in höherer Preislage, aus-
zeichnen.

Der dem Kartenteil voranstehende Text
bringt knapp und klar eine Einführung in
die Benutzung des Atlases und bietet dabei

Vom Bau entlassen - weil Deutscher

Im Bezirk Friedland wird eine Schule ge-
baut. Eine Prager Firma hat man heran-
gezogen. Obwohl es 7000 Arbeitslose im Be-
zirk gibt, zieht die Kaufirma Tscheden von
auswärts heran. Auf die Beschwerde der ört-
lichen deutschen Stellen werden wiederum 14
heimische deutsche Arbeiter entlassen! Warum?
Weil sie Deutsche sind! Weil sie an ihrem
Volkstum und ihrer Sprache festhalten, sol-
len sie verhungern! Ist es nicht recht und bil-
lig, daß wir ihnen und vielen Tausenden an-
deren deutschen Arbeitskameraden im Aus-
land helfen! Sie geben draußen dafür oft
das Leben für ihr Volk. Geben wir wenig-
stens einige Opferpenden. Die Schul-
sammlung des VDA, die noch bis
15. Mai andauert, gibt die Möglichkeit, unse-
ren Auslandsvolksgegnossen für ihre Treue
durch die Tat zu danken.

das wichtigste und interessanteste erdun-
dliche Wissen lebendig und wissenschaftlich ein-
wandfrei. Die Länder Europas werden durch
kurze Beschreibungen und bildhafte Dar-
stellungen der Wirtschaft sowie einzelne Ta-
bellen behandelt, so daß sich jeder rasch ein
klares und zuverlässiges Bild über Land und
Leute, Landwirtschaft und Industrie, Handel
und Wehrmacht der einzelnen Staaten machen
kann. Die auch bei den Tabellen über die
außeruropäischen Länder stets angeführten
Größenvergleiche mit Deutschland bringen
oft interessante Uebersichtungen. Das 83 000
Stichworte umfassende Namenverzeichnis, mit
dessen Hilfe man die im Atlas enthaltenen
Ortsnamen rasch auffindet, wird noch durch
4 Inhaltsverzeichnisse, darunter ein Schlag-
wortverzeichnis mit den Ländernamen und
ein Stichverzeichnis, das eine kartennäßige
Uebersicht über die im Atlas enthaltenen
Kartenblätter gibt, unterstützt. Belhagen
& Klafing's Großer Volks-Atlas verdient
seinen Namen mit Recht.

Marktberichte:

Schweinemärkte. 11. M. a. D.: Zugelöhrt
200 Ferkel, verkauft 23-30 RM. — Mar-
bach a. N.: Zugelöhrt 71 Milchschweine,
verkauft das Stück zu 23-32 RM. —
Kirchheim: Zugelöhrt 115 Milchschweine
und 2 Käufer. Verkauft wurden Milchschweine
25-35 RM. das Stück, Käufer 40-45 RM.
Eliwangen: Zugelöhrt 57 Milchschweine
und 2 Käufer. Preis für 1 Paar Milch-
schweine 48-58 RM., für 1 Paar Käufer 85
RM.

Schweinemärkte: Besigheim: Milch-
schweine 20-28, Käufer 33-44, G ü g l i n-
gen: Milchschweine 46-52 das Paar, Käu-
fer 85-132 das Paar, Oehringen: Milch-
schweine 48-60 das Paar.

Fruchtpreise: Ragold: Weizen 10.80 RM.,
Gerste 10.- RM., Haber 10.- RM.

Eltern, Erzieher und Freunde der Jugend
Besucht morgen abend im Badischen Hof die
kulturelle Feierstunde der Hitlerjugend
mit Orchester anlässlich des Abschieds von Bann-, Jungbann- und
Untergau-Führung.
Es spricht der Bannführer der HJ.
Beginn 8.30 Uhr
Dauer ca. 1 1/2 Stunden
Kein Eintritt!
Keine Bewirtschaftung!

Wer repariert Dieselmotoren?
Ang. unt. R. 3. 157 a. d. Gefch.-St.
Für Blumenfreunde
bringe am Mittwoch vor der Rat-
stube zum Verkauf verschiedene
Alpine Pflanzen
Edelweiß, Enzian, Saxifraga
in dunkelrot, Ueberis, Wstli-
ben, Christusdorn, Raktreen,
Eibenmann, Pfeffer, Herbstaster,
Stadiolen, Begonienfidele,
Tomaten 5 Stück 40 Pfg., Steck-
zwiebel usw.
Neef, Wangen

Achtung!
Bringe meiner werten Kund-
schaft von Calw und Umgebung
zur Kenntnis, daß ich mit den
indischen Wurzeln
wieder auf dem Markt bin.
Ebenfalls auch
Schälkur Schlange
gegen Hühneraugen und Horn-
haut. Stand bei der Ratstube.
Wilhelm Haas und Weimann
A l e n

ich werde immer gelobt
alle beneiden sie mich
um meinen guten kaffee,
dabei habe ich gar keine
große mühe damit, ich
kaufe ihn lediglich bei
Carl Serva, Calw
Fernsprecher 420

Auf zum Jahrmarkt Calw! Auf zu Bude 50!
Größte Auswahl in Kurzwaren zu unerhört billigen Preisen!
Nur einige Beispiele: 1 Fingerhut 5 s, 12 Patenthofenknöpfe
8 s, 36 Metallhofenknöpfe 8 s, 10 Stopfnadeln 5 s, 100 Glas-
kopf-Stecknadeln 10 s, 1 Topfreiniger 5 s, 24 Stahlsticher-
Nadeln 10 s, 75 Nähadeln 10 s, 3 Nadeleinfädler 10 s, 1 Tee-
seife 10 s, 12 Haarstammen 10 s, 1 Nusstreiber 10 s,
1 Schneidermaß 10 s, 12 Kragenknöpfe 15 s, 1 Rolle à 100 m
Handfaden 10 s, 1 Paar Straps 25 s, 1 Damengürtel 35 und
50 s, 500 m Maschinentrad 25 s, 500 m Aldermann 6fach 48 s,
3 m Durchziehgummi 10 s, 1 Rolle à 200 m Maschinentrad 10 s,
3 Stopfgarn 10 s, 1 Salatbesteck 35 s, 6 Damenbinden 75 s,
100 prima Reißnägel 8 s, 36 Stück Druckknöpfe rostfrei 15 s,
1 Küchenmesser 15 s, 5 Paar gute Kestel 20 s, 1 Rest la Gummi-
band 18 s, 1 Stück Rasierseife 10 u. 25 s, 1 Frisierkamm 25 s,
10 Rasierklappen 25 s, 3 Paar Lederriemen v. Fell 25 s, 1 gro-
ßer Pöten Geldbeutel, echt Leder 10, 25, 50, 75, 100 s.
Achten Sie genau auf die ausgehängte Fahne von
Christian Maier, Stuttgart, Bude 50!
Großer Stand gegenüber Bäckerei Niehammer.

Habe einen
Kleiderschrank
bereits noch neu, zu verkaufen
G. Vaher, Bischofstraße 12

Weil er leistungsfähiger ist
kaufen unsere Leser beim
inserierenden Kaufmann!

Deutsches Rotes Kreuz Frauenverein für Deutsche über See.
Der für Mittwoch angekündigte
Vortrag von Pg. Kreisleiter
Wurster
„Das deutsche Frauenwerk“
wird auf Donnerstag verlegt.
Wir laden unsere Mitglieder
gleichzeitig zur
**kulturellen Feierstunde
der Hitlerjugend**
auf **Mittwoch, 13. Mai, 8.30 Uhr**
„Badischen Hof“ ein.
Der Ausschuß.

Achtung!
Habe für Calw u. Umgebung den
Verkauf von Grube-Roks
übernommen
und nehme Bestellungen entgegen
Gottlieb Eitel
Kohlenhandlung (Telefon 231)

Suche sofort ehrliches, fleißiges Mädchen
für tagsüber. Zu erfragen bei
Bäckermstr. Schloß, Marktpl. 15

Chr. Widmaier
(Tel. 308)
Willst blitzblank Du die
Möbel sehn, nimm Dr. Erflies
„Wunderschön“
Carl Serva, Farbwaren

Missionsverein
besonderen Wünschen entsprechend
bis auf weiteres 5 Uhr (statt
3 Uhr).
Stahl.
Kinder- und Handleiterwagen
in verschiedenen Größen
Senfen, Sichel, Wörbe, Rechen und Wegsteine
empfehlen
Chr. Reger
Schmiedmeister

2-Zimmer-Wohnung
in gutem Hause u. Höhenlage auf
1. Juni zu vermieten.
Angebote unter **G. 3. 52** an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gebrauchte, gute
Singer-Rundschiffnämaschine
preiswert abzugeben
Clara Hennesarth, Singerladen, Calw, Ledestrasse

Die Zeit zurückdrehen
hiesse es, wolte man die Tat des Aufbaues in Deutschland nicht
erkennen. Ein Wille nur befehlt die deutsche Volksgemeinschaft:
Der Aufbau. Des Führers Wille ist des Volkes Segen. Aus
einem chaotischen Staat wuchs das vöribildliche Reich der deut-
schen Autostraßen. Viele Volksgenossen fanden Arbeit und Brot.
Willst Du am Aufbau des Volkes mitarbeiten, dann lese die
Zeitung: sie allein unterrichtet Dich über Zweck und Ziel. Willst
Du aber selbst Dein Geschäft aufbauen, so infektiere!
Die „Schwarzwaldb-Wacht“ ist Deine beste Propagandawaffe.

Sommer- und Wintergetreidestroh
verkauft
Birkle, Hof Dicke

Sommerprossen
- wie schön - werden schnell
und sicher über Nacht durch
beseitigt. 1.60, 3.00, 3.50, jetzt
auch B. extra versäckt in Tuber
RM 1.98. Gegen Picket, Miltsch
Venus Stärke A. Arztl. empfohlen
beschleunigte Wirkung durch Venus
Gesichtswasser. RM 0.80, 1.33, 2.20
Drogerie Bernsdorf, Bahnhofstr.

Gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
möglichst mit fließendem Wasser
(evtl. Garage) ab 1. Juni für einige
Monate in Calw od. Hirsau gesucht.
Angebote unter **D. 3. 158** an
„Schwarzwaldb-Wacht“-Gefch.-St.
erbeten.

Wer seine Blumen lieb düngt sie mit Mairöl
Sie danken durch
reiche Blütenfülle.
Dann 20 Pfennig in Drogen-
Garten- u. Blumen-Geschäften.